

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 3. Die Viehseuchen im Jahre 1888

[urn:nbn:de:bsz:31-220865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220865)

Die gegenstehende Uebersicht stellt den Zustand der Farrenhaltung in den einzelnen Kreisen und zugleich die Entwicklung der Farrenhaltung im Ganzen seit 1873 dar, für welches Jahr erstmals vollständige bezügliche Nachweisungen aufgestellt wurden.

Im Vergleich mit dem Vorjahre hat die Zahl der Zuchtfarren im Ganzen (4956 gegen 4938), insbesondere auch die Zahl der Gemeindefarren (4657 gegen 4639) zugenommen, während die Zahl der Privatfarren (299) unverändert geblieben ist. Auch das Verhältniß zu der Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen ist sich gleich geblieben, sei es, daß die Gemeindefarren allein (1 Gemeindefarre auf 84,7 gegen 84,7), oder alle Zuchtfarren zur Vergleichung gezogen werden (1 Zuchtfarre auf 81,1 gegen 81,1). Die Güte der Gemeindefarren hat sich gegen das Vorjahr gehoben, indem 93,2 % statt 92,3 % als tauglich befunden wurden; auch war das Eigenthum daran häufiger in der Hand der Gemeinde (88,2 statt 87,7 %), ebenso nahm die Zahl der Fälle zu, in denen die Gemeinde die Farren selbst unterhält (30,8 statt 30,6 %). Auch die Zahl der Farren im richtigen Alter von 2—5 Jahren hat sich von 71,8 auf 72,0 % vermehrt, ebenso der Simmenthaler Schlag von 81,2 auf 82,5 %. Diese Veränderungen sind an sich zum Theil unerheblich, doch erkennt man darin im Zusammenhalt mit den Zahlenreihen der vorhergehenden Jahre die Fortdauer der günstigen Entwicklung des Farrenwesens. Insbesondere ist seit dem Beginn der allgemeinen Nachweisungen im Jahr 1873 die Zahl der auf 1 Zuchtfarre kommenden weiblichen Thiere von 87,2 auf 81,1 gefallen, der Antheil der tauglichen Gemeindefarren an der Gesamtzahl von 90,6 auf 93,2 gestiegen, derjenige der Farren in Eigenthum der Gemeinde von 74,1 auf 88,2 %, die Farren in Unterhaltung der Gemeinde von 21,1 auf 30,8, derjenige der Gemeindefarren im richtigen Alter von 70,6 auf 72,0 %. Dem Simmenthaler Schlag gehörten damals 44,9 % (nunmehr 82,5 %) an; in einzelnen Landestheilen hat derselbe nahezu alle übrigen Schläge verdrängt; so macht er im Kreis Konstanz 99,0, im Kreis Offenburg 96,0, im Kreis Heidelberg 94,5 und im Kreis Mosbach 92,6 % des Gesamtbestandes aus. Auch im Kreis Lörrach hat derselbe nunmehr die Mehrzahl erreicht.

### 3. Die Viehseuchen im Jahre 1888.

(Vergl. Band VI Nr. 4, Jahrgang 1888 Seite 69—71).

Von den ansteckenden Thierkrankheiten, welche für die Reichsstatistik erhoben werden, traten im Jahre 1888 in Baden Rog, Milz- und Rauschbrand, Maul- und Klauenseuche, Bläschenauschlag und Räude auf, während Lungenseuche, Tollwuth und Schafspocken nicht vorkamen.

An Rog erkrankten in 6 Gemeinden und in 9 Ställen 18 Pferde, von denen 17 auf polizeiliche Anordnung getödtet wurden, 1 umstand. In einer weiteren Zahl von Ställen wurden lediglich wegen Seuche- oder Ansteckungsverdachts Sperrmaßregeln angeordnet. In den verseuchten Ställen befanden sich im Ganzen 30 Pferde, von denen 1 endgültig verschont blieb und 11 in das Jahr 1889 als noch polizeilich beobachtet übergingen.

Der Milzbrand kam (einschl. der von 1887 überkommenen Fälle) in 128 Gemeinden und 155 Ställen vor; derselbe ergriff 160 Thiere, sämmtlich Rindvieh, von denen 153 umstanden und 7 von den Besitzern freiwillig getödtet wurden. Die verseuchten Bestände zählten im Ganzen 1150 Stück Rindvieh, von denen 849 endgültig verschont blieben, 141 in das Jahr 1889 unter Beobachtung übergingen.

An Rauschbrand erkrankten in 43 Gemeinden und 67 Ställen 71 Rinder, von denen 69 umstanden und 2 von den Besitzern freiwillig getödtet wurden. Von den 414 Rindern der verseuchten Bestände blieben 337 verschont und 6 gingen in das Jahr 1889 als beobachtet über.

Die Maul- und Klauenseuche zeigte sich in 27 Gemeinden und 56 Ställen mit einem Bestand von 333 Rindern, 23 Schweinen und 3 Ziegen. Es erkrankten daran 254 Stück Rindvieh, 15 Schweine und 3 Ziegen, von denen 146 Rinder, 13 Schweine und 3 Ziegen genasen und 1 Rind von dem Besitzer freiwillig getödtet wurde. 26 Rinder und 2 Schweine blieben endgültig verschont, 160 Rinder und 8 Schweine standen am Jahresluß noch unter Beobachtung.

Der Bläschenauschlag kam (einschließlich der von 1887 überkommenen Fälle) in 82 Gemeinden und 274 Ställen mit einem Bestand von 1422 Rindern und 14 Pferden vor; es litten daran 325 Rinder und 7 Pferde; 5 der ersteren wurden freiwillig getödtet, die übrigen genasen. 1039 weitere in den betreffenden Ställen befindliche Rinder und 7 Pferde blieben verschont, 58 Rinder traten unter Beobachtung in das Jahr 1889 über.

Die Räude trat in 32 Gemeinden und 253 Beständen (Herden oder Ställen) auf, 8 Schafe standen um, 285 wurden von den Besitzern geschlachtet; die übrigen Schafe der Bestände, in denen



Das Vorkommen der Perlsucht (Lungentuberkulose) unter den geschlachteten Thieren wurde im Jahr 1888 einer besonderen Ermittlung unterzogen. Darnach waren von dem geschlachteten Rindvieh 2232 Stück perlsüchtig, nämlich 1449 gewerblich geschlachtete und 783 nothgeschlachtete. Von der Gesamtzahl waren 6 Kälber, 328 Rinder, 1529 Kühe, 234 Ochsen, 135 Farren. Ferner gehörten davon 291 dem Simmenthaler, 122 dem Rigi-, 25 dem Holländer-, 181 dem Wälder-, 225 dem Neckar-, 1388 dem Landschlage an. 1810 waren inländischer Herkunft, 87 stammten aus Bayern, 34 aus Elsaß, 11 aus Hessen, 215 aus Württemberg, 60 aus der Schweiz, 15 aus andern Ländern.

#### 4. Ergebnisse der Fleischschau im Jahre 1888.

Nach den Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. August 1865 ist für jede Gemeinde ein Fleischbeschauer bestellt, welcher jedes gewerblich und jedes nothgeschlachtete Thier vor dem Verkauf des Fleisches auf dessen Tauglichkeit zum menschlichen Genuß zu untersuchen und denselben zuzulassen oder ganz oder theilweise zu untersagen hat.

Nach den Berichten der Fleischbeschauer wurden im Jahre 1888 im Großherzogthum 511 903 Thiere gewerblich (von Messern, Wurstlern, Wirthen u.) geschlachtet und 9174 Thiere (wegen Verletzung, Erkrankung u.) nothgeschlachtet; von den hienach im Ganzen 521 077 geschlachteten Thieren werden 1504 für gänzlich ungenießbar erklärt. Im Näheren fanden folgende Schlachtungen statt:

	gewerblich geschlachtet		nothgeschlachtet		im Ganzen geschlachtet	
		davon nicht genießbar		davon nicht genießbar		davon nicht genießbar
<b>1. Großvieh:</b>						
Ochsen . . . . .	21 823	1	368	14	22 191	15
Farren . . . . .	6 497	3	72	11	6 569	14
Kühe . . . . .	25 992	187	5 214	860	31 207	1 047
Rinder u. Kalbinnen	77 736	24	1 035	94	78 771	118
zusammen	132 049	215	6 689	979	138 738	1 194
<b>2. Kleinvieh:</b>						
Kälber . . . . .	150 642	64	1 175	52	151 817	116
Schafe . . . . .	30 360	20	75	1	30 435	21
Ziegen . . . . .	7 795	4	48	4	7 843	8
Schweine . . . . .	190 055	78	1 151	74	191 206	152
zusammen	378 852	166	2 449	131	381 301	297
<b>3. Pferde</b>	1 002	12	36	1	1 038	13
Thiere im Ganzen . . . . .	511 903	393	9 174	1 111	521 077	1 504

Diese Schlachtungen vertheilen sich auf die Jahreszeiten, wie folgt:

wurden im	gewerblich geschlachtet				nothgeschlachtet			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Vierteljahr				Vierteljahr			
Ochsen . . . . .	5 044	5 072	6 188	5 519	73	87	114	94
Farren . . . . .	1 432	1 500	1 854	1 711	19	21	22	10
Kühe . . . . .	6 637	5 297	5 163	8 896	1 239	1 283	1 258	1 434
Rinder u. . . . .	14 794	17 328	23 383	22 231	235	284	288	228
zusammen Großvieh	27 907	29 197	36 588	38 357	1 566	1 675	1 682	1 766
Kälber . . . . .	31 120	39 834	43 293	36 395	258	304	334	279
Schafe . . . . .	5 107	6 222	8 272	10 759	4	34	14	23
Ziegen . . . . .	1 844	2 932	616	2 403	16	17	8	7
Schweine . . . . .	47 944	40 597	43 100	58 414	88	225	687	151
zusammen Kleinvieh	86 015	89 585	95 281	107 971	366	580	1 043	460
Pferde . . . . .	291	205	181	325	12	7	6	11
Thiere im Ganzen	114 213	118 987	132 050	146 633	1 944	2 262	2 731	2 237

Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen mehrte sich hiernach gegen den Herbst und Winter; in dieser Zeit des Jahres befinden sich die Thiere nach der Erndte in gutem Fütterungszustande und sucht der Landwirth zugleich die Viehbestände so weit zu mindern, daß die Futtervorräthe über Winter ausreichen. Die Nothschlachtungen vertheilten sich — wenn man von dem, durch das vorübergehende Auftreten des Rothlaufs der Schweine verursachte Ansteigen im 2. und besonders im 3. Vierteljahr absieht — ziemlich gleichmäßig auf die Jahreszeiten.

Die Zahl der ganz ungenießbaren Thiere beträgt bei den gewerblich geschlachteten Thieren 393 auf 511 903 Thiere oder 0,08% der letzteren, bei den nothgeschlachteten 1 111 auf 9 174 Thiere oder 12,11%. Die Zahl der Thiere, von denen nur Theile ungenießbar erklärt und be-